Eine Insel, die niemanden kalt lässt

Weite Sandstrände, mächtige Wasserfälle, brodelnde Vulkane und brühend heisse Geysire. Frei lebende Pferdeherden, freundliche Menschen, eine pulsierende Metropole. Das und viel mehr bietet die achttägige Zeitlupe-Leserreise nach Island. Ein nachhaltiges Erlebnis.

Der Gullfoss, der «Goldene» – nur einer von Islands zahlreichen spektakulären Wasserfällen.

Bilder: huber-images.de/ Mackie Tom/ Morandi Bruno/ Maurizio Rellini, Keystone /Raimund Franken

Eines gleich vorweg: Wer nach Island reist, muss sich – auch im Sommer – warm anziehen. Denn auf der rund 103 000 km² grossen Insel im Nordatlantik wechselt das Wetter nicht selten im Viertelstundentakt. So gehören nebst leichter Kleidung unbedingt auch Regenjacke, Fleece und wasserfestes Schuhwerk ins Gepäck.

Solcherart ausgerüstet, wird die Zeitlupe-Reise, die in Reykjavík startet und aufhört, zur Erfahrung mit Langzeitwirkung. Das historische Zentrum der isländischen Hauptstadt mit den bunten Häusern, hübschen Cafés, Restaurants, Läden und Museen ist ein idealer Einstieg, um sich auf das Land und seine sympathischen Bewohner einzustimmen. Die vergleichsweise kleine, quirlige Metropole lädt zum Flanieren, Einkaufen und Essen ein. Empfehlenswert sind die landestypischen Lammgerichte oder fangfrische Fische wie Lachs, Kabeljau, Rotbarsch oder Lodde, der als «isländischer Kaviar» angeboten wird.

Nebst einem Spaziergang zur Hallgrimskirche, von deren Turm aus man einen prächtigen Rundblick hat, ist auch die am Meer gelegene Kultur- und Konzerthalle Harpa ein Muss. Besonders augenfällig wird der spektakuläre Bau, wenn die Sonnenstrahlen in den farbig schimmernden Glasfronten reflektieren, oder nachts, wenn die wabenförmigen Fenster von LED-Lampen beleuchtet werden. Nicht fehlen darf überdies ein Besuch des alten Hafens und des in der Nähe liegenden Walmuseums, in dem die Meeressäuger als Modelle in voller Grösse zu sehen sind. Auf dem Rückweg lohnt sich ein Halt in der Eisdiele «Valdis». Hier werden Glaces aller Art feilgeboten. Darunter eine leckere aluminiumgraue Sorte namens «Turkish Pepper», die nach Lakritze und Meersalz schmeckt.

Die putzigen Papageitaucher machen den Strand von Reynisfjara zur grossen Attraktion.

Selbst im Ausgeh- und Shoppingviertel der isländischen Hauptstadt mag mans eher gemütlich.

Von Reykjavík aus führt die von einem erfahrenen Guide geleitete Busreise nach Westen zur Halbinsel Snæfellsnes, die vom Gletscher Snæfellsjökull gekrönt wird. Auf der Fahrt entlang der Küste und durch die Hochebene eröffnen sich ebenso unterschiedliche wie eindrückliche Landschaften – blau blühende Lupinenfelder und grüne Ebenen, auf denen sich Schafe und Pferde tummeln, enge Fjorde und helle Sandstrände. Und in der Höhe wartet eine baumlose Mondlandschaft aus bizarren Felsformationen, Kratern und dunklen Lavafeldern. Faszinierend auch die vielen Wasserfälle, Forellenseen und Lachsflüsse, die Basaltsäulen, Tropfsteinhöhlen und Mineralquellen.

In den Fahrpausen bietet sich die Möglichkeit, die Halbinsel zu Fuss zu erkunden. So wird etwa der Besuch der schwarzen Kirche von Búðir mit einem Spaziergang im hellen Muschelsand kombiniert, und im Nationalpark, der sich rund um den Snæfellsjökull erstreckt, ist Zeit für eine kurze Wanderung. Kultur und Geschichte gibts im Museum von Borgarnes. Dort erfährt man unter anderem, dass der schwedische Wikinger Gardar Svavarrson die Insel um 870 herum entdeckt hat und die ersten Siedler aus Norwegen und anderen skandinavischen Ländern ungefähr im Jahr 900 in Island eintrafen.

Reykjavíks modernste Sehenswürdigkeit, das Konzerthaus Harpa.

Vorbei an den imposanten Wasserfällen von Hraunfossar führt die Tour nach Südwesten zum Goldenen Dreieck, wo einige der wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Insel vereint sind. Dazu gehört der Þingvellir-Nationalpark, in dem sich die historischen Stätten des Althing befinden – der traditionellen altisländischen Volksversammlung, die als ältestes Parlament der Welt gilt. Das Þingvellir-Gebiet liegt zudem genau auf einem tektonischen Bruch: Hier driften die eurasische und die amerikanische Kontinentalplatte auseinander, was sich in deutlich sichtbaren, kilometerlangen spektakulären Erdspalten zeigt.

Wo die Erde kocht: Wie hier am Strokkur schiessen in Island Tausende von Geysirfontänen in die Luft.

Heiss zu und her gehts danach im dampfenden, nach Schwefel riechenden Geothermalgebiet Haukadalur, wo insbesondere der Geysir Strokkur mit seinen etwa alle zehn Minuten in die Höhe schiessenden Wasserfontänen für Spektakel sorgt. Nur rund fünf Kilometer entfernt stürzt einer der schönsten Wasserfälle Islands in zwei Stufen in die Tiefe – der stiebende Goldene Wasserfall, der Gullfoss, dessen gewaltigen Wassermassen man sich zu Fuss über verschiedene Wege annähern kann.

Ebenfalls einen Halt wert ist das Bauerngehöft der Familie Eggertsson, das direkt unter dem Eyjafjallajökull liegt, dem Vulkan mit dem unaussprechbaren Namen also, der 2010 mit seinen Aschewolken die Welt tagelang in Atem und die Flugzeugflotten am Boden hielt. Im kleinen Besucherzentrum erfährt man anhand eines Dokumentarfilms, welche drastischen Folgen der Vulkanausbruch auf Natur, Mensch und Tier hatte und wie der Wiederaufbau gelang.

Bevor es nach Reykjavík zurückgeht, wartet noch ein Abstecher an die Südküste. Auf dem Weg dahin hinterlassen die Wasserfälle Seljalandsfoss, hinter deren herabstürzenden Wassermassen man durchgehen kann, und der Skógafoss, der als 25 Meter breiter Vorhang in die Tiefe donnert, einen bleibenden Eindruck. In der Umgebung des Küstenortes Vík dann der letzte Höhepunkt der Tour: der traumhafte schwarze Sandstrand von Reynisfjara, in dessen Felsen zahllose Papageitaucher nisten. Hier eröffnet sich eine herrliche Sicht auf das weite Meer und die spitzen Felsnadeln Reynisdrangar.

Dass sich Island vom Geheimtipp zum Tourismusmagneten entwickeln konnte, hängt vor allem mit der Finanzkrise im Jahr 2008 zusammen. In deren Folge verlor die hoch dotierte isländische Krone fast 80 Prozent ihres Wertes, wodurch die Insel für Auswärtige erschwinglich, wenn auch nicht günstig wurde. Mittlerweile ist der Tourismus nach der Fischerei der zweitgrösste Wirtschaftszweig: 2015 besuchten 1,3 Millionen Gäste den jüngsten Erdteil unseres Planeten – bei gerade mal 320 000 Einheimischen.

Und ein Ende des Booms ist nicht abzusehen. Erst recht nicht seit dem historischen Auftritt der Isländer an der diesjährigen Fussballeuropameisterschaft. Deren einprägsame Klatsch-Choreografien mit den markanten «Hu»-Rufen wirken bestimmt besser als jede Marketingkampagne… Dazu kommen noch all jene, die dem ersten Besuch einen zweiten folgen lassen. Gut vorstellbar, dass sich darunter künftig auch einige befinden, die den Schönheiten der Insel auf der Zeitlupe-Reise erlegen sind.

Das detaillierte Programm, Daten und Preise finden Sie auf Seite 22.